

FORMICIDEN AUS CEYLON UND SINGAPUR.

Von Dr. GUSTAV MAYR.

Die nachfolgend angeführten, sowie auch die beschriebenen Formiciden-Arten wurden von den Herren Custos Dr. JULIUS v. MADARÁSZ auf Ceylon und LUDWIG BIRÓ auf Ceylon und Singapur gesammelt und mir von dem Ungarischen National-Museum zur Bestimmung zugesandt.

I. DORYLINI.

1. *Dorylus* (Alaopone) *Curtisi* SHUCK. — Kandy auf Ceylon (MADARÁSZ).

2. *Ooceraea cœca* nov. spec.

Arbeiter. — Körperlänge: 2.7 mm. Ziemlich glanzlos, Abdomen und Beine schwach glänzend; dunkel rostroth, die Mandibeln und Fühler sehr wenig heller, die Beine gelblich-roth. Der ganze Körper ist mit mässig feinen, spitzigen, blassgelben und ungleich langen Haaren reichlich besetzt, wobei aber die Skulptur des Körpers vollkommen sichtbar bleibt; man könnte auch sagen, dass der ganze Körper eine mässig feine, sehr spärliche, lange und abstehende Pilosität und eine reichliche, kürzere, abstehende Pubescenz habe. Kopf, Thorax, Petiolus und Abdomen sind mit grossen, ziemlich tiefen, nach unten nicht verengten Punkten dicht besetzt (cribrat), diese Punkte sind hier und da etwas reihenweise gestellt und es fliessen öfters, ausser am Abdomen, zwei bis drei Punkte ineinander, am Abdomen sind sie etwas weniger dicht gestellt, so dass die zwischen den Punkten liegenden ebenen Zwischenflächen nicht so schmal sind, wie am Kopfe, am Thorax und am Petiolus, daher der Hinterleib mehr Glanz zeigt als diese; im glatten Grunde eines jeden Punktes entspringt ein Haar und ich glaube unter dem Mikroskope zu sehen, dass sowohl die kürzeren, wie auch die längeren Haare in diesen Punkten entspringen.

Die dreieckigen Oberkiefer sind längsgestreift und haben einen schneidigen Kaurand. Der etwas gerundet-rechteckige Kopf ist sehr deutlich länger als breit, vorne wenig, aber deutlich schmaler als hinten, an den Seiten sehr deutlich convex-bogig, der *Hinterrand des Kopfes ist ziemlich tief bogig ausgebuchtet*. Der Schaft der dicht und fein, theilweise etwas runzelig-punktirten Fühler ist sehr dick und dürfte, zurückgelegt, fast die

Mitte des Kopfes erreichen; das erste Geisselglied ist so lang als dick, das zweite kaum dünner als das erste und viel dicker als lang, ebenso die folgenden, welche bis zum vorletzten Gliede allmählig an Dicke zunehmen, das Endglied ist sehr gross und länglich-eiförmig. (ROGER's Abbildung des Fühlers von *O. fragosa* ist sicherlich nach einem zwischen Glasplatten gequetschten Fühler angefertigt, wodurch die sieben ersteren Geisselglieder eine unnatürliche Form erhalten haben). *Die Netz- und Punktaugen fehlen*, wodurch sich diese Art von *O. fragosa* Rog. leicht unterscheidet. Die tiefen Fühlergruben sind nach einwärts durch die an der Basis verwachsenen, im Uebrigen freien und aufrechten Stirnleisten, nach auswärts durch je eine stark erhöhte, scharfe, vorne gerundet-dreieckige Längsleiste und vorne durch je eine niedrige, die Stirnleiste mit der äusseren Randleiste verbindenden queren Leiste begrenzt, während die Fühlergruben nach hinten offen sind. Der Thorax scheint ebenso geformt zu sein, wie bei der ROGER'schen Art, auch zeigt er keine Spur einer Pro-Meso- und einer Meso-Metanotalnaht. Die polirte, stark glänzende, oben mit einzelnen groben, nicht tiefen Punkten besetzte abschüssige Fläche des Metanotum ist oben und besonders seitlich durch eine vortretende, unregelmässig gezähnelte Leiste scharf gerandet, sie ist gerundet-rechteckig, wenig länger als breit und fast vertical. Der Knoten des Petiolus (das 1. Segment des Hinterleibes im weiteren Sinne) ist gerundet-kubisch, vorne quer, (nicht bogig gerundet wie in der Abbildung von *O. fragosa* Rog.); das wie der Petiolus im Allgemeinen geformte, aber etwas grössere erste Abdominalsegment (das zweite Segment des Hinterleibes im weiteren Sinne) ist vorne kaum merkbar etwas schmaler als hinten und so lang als breit, es schliesst sich an das folgende Segment gut an (in der Zeichnung von *O. fragosa* ist dieses Segment an das folgende nicht angeschlossen, was wohl ein Fehler der Zeichnung sein dürfte), das folgende Segment (das dritte des Hinterleibes im Allgemeinen) ist das grösste, um $\frac{1}{4}$ länger als hinten breit, vorne deutlich schmaler als hinten; das Pygidium mit zwei nach hinten zusammenlaufenden, aus sehr kurzen, stumpfen Dörnchen bestehenden Reihen, die punktirt Fläche zwischen denselben ohne Eindruck. Die Beine sind mässig fein runzlig-punktirt, jede Tibie trägt einen befiederten Sporn; die Krallen sind einfach.

Ein Exemplar aus Ceylon (MADARÁSZ).

Herr Dr. HERMANN STADELMANN war so freundlich, auf meine Anfrage über einige Merkmale an dem typischen Stücke von *O. fragosa* Rog. im k. Museum für Naturkunde in Berlin folgendes zu antworten: «Der Hinterrand des Kopfes ist nicht tief bogig ausgerandet. Die Augen sind, wie Roger angibt, vorhanden, nur sind sie etwas grösser als auf der Abbildung, auch ist ihre Stellung richtig angegeben. Der ganze Körper ist ziemlich gleichmässig dicht punktirt; bei Betrachtung mit einer

«schwächeren Loupe sieht das Abdomen allerdings feiner punktirt aus, «doch klärt sich bei Benützung eines Mikroskopes der Irrthum sofort auf. «Im Uebrigen ist ROGER's Abbildung und Beschreibung richtig.»

II. PONERINI.

3. *Ponera confinis* ROG. — Kandy auf Ceylon (MADARÁSZ).

4. *Ponera luteipes* MAYR. — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

5. *Ponera melanaria* EMERY.

Zwei *Arbeiter* aus Kalawewa auf Ceylon (von Dr. MADARÁSZ gesammelt) geben mir mit Rücksicht auf die oft sehr schwierige Bestimmung der zahlreichen *Ponera*-Arten Veranlassung, EMERY's Beschreibung (Ann. Soc. ent. France 1893, pag. 260) in einigen Punkten zu ergänzen, wobei bemerkt werde, dass diese Ergänzung vom Autor dieser Art, nach Untersuchung eines der beiden oben erwähnten Exemplare vollinhaltlich bestätigt wurde: Die Oberkiefer sind an der Basalhälfte dicht punktirt, an der Endhälfte weitläufiger, theilweise sehr weitläufig punktirt und mehr glänzend. Das Mesonotum ist fast doppelt so breit als lang und fast doppelt so breit als der vorderste Theil der Basalfläche des Metanotum. Die Metanotum-Stigmen liegen in je einer Concavität der Metathorax-Seiten, vom Stigma beginnt eine nach hinten ziehende, linienförmige Furche (entsprechend der Naht zwischen dem Medialsegment, hier Metanotum genannt, und dem Metasternum); der Metathorax hat die Grundform wie bei *P. luteipes* MAYR. Die abschüssige Fläche des Metanotum und die hintere Fläche der Schuppe des Petiolus sind sehr wenig querconca, in der Längsrichtung gar nicht concav.

6. *Ponera Ceylonensis* nov. spec.

Arbeiter. — Körperlänge 2.6 mm. Rothgelb, theilweise mehr bräunlich-rothgelb, das Abdomen gelbbraun, die Mandibeln, Fühler und Beine, sowie die Hinterleibsspitze gelb. Die Pilosität besteht in sehr zerstreuten, langen, feinen und fast aufrechten Haaren, die Pubescenz ist relativ mässig lang, fein, reichlich und fast anliegend. Der Kopf, der Petiolus und der Hinterleib dicht und fein punktirt und nur mässig glänzend, die Kopfseiten, der Thorax und die obere Fläche des Petiolus-Knotens zerstreuter und seichter fein punktirt und ziemlich stark glänzend.

Die glatten, glänzenden, nur zerstreut punktirt Mandibeln haben einen Kaurand, welcher mit etwa 9 bis 10 Zähnen besetzt ist, von denen die vorderen grösser, die hinteren viel kleiner sind. Der Kopf ist etwas weniger wie $1\frac{1}{2}$ -mal so lang als hinten breit, er ist deutlich breiter als das Pronotum, seine Seiten sind sehr schwach gekrümmt, erst hinten bei den Hinterecken des Kopfes sind sie stärker zu diesen gekrümmt, der Hinterrand des Kopfes ist schwach bogig ausgerandet. Der Fühlerschaft erreicht,

zurückgelegt, nicht den Hinterrand des Kopfes, die Geißel nimmt von der Basis bis zur Spitze allmählig an Dicke zu, das 2. bis 10. Geißelglied dicker als lang, das 3. bis 5. doppelt so dick als lang. Die Stirnrinne ist kurz. Die Netz- und Punktaugen fehlen. Der Thorax ist vorne am Pronotum am breitesten und verschmälert sich allmählig bis zum hinteren Ende des Metanotum; der Rücken des Thorax verläuft nicht gerade von vorne nach hinten, sondern er steigt, wenn auch sehr schwach, vom vorderen Ende der Pronotumscheibe bis unmittelbar hinter die sehr deutlich ausgeprägte Pro-Mesonotalnaht auf und senkt sich dann bis zum hinteren Ende der Basalfläche des Metanotum. *Die Meso-Metanotalnaht ist oben nicht sichtbar.* Die Ränder der abschüssigen Fläche des Metanotum sind gut abgerundet. Die Schuppe des Petiolus ist *sehr dick*, etwas weniger dick als hinten breit, nahezu so dick als vorne breit, sie ist etwas höher als das erste Abdominal-Segment vorne; von oben gesehen ist die Schuppe trapezförmig, vorne stark abgerundet, ihre vordere Fläche ist fast vertical und geht gerundet in die obere und in die Seitenflächen über, die ziemlich stark quer-convexe obere Fläche geht nicht nur in die vordere, sondern auch in die Seitenflächen gerundet über, die hintere senkrechte Fläche ist von der oberen und den Seitenflächen durch eine nicht abgerundete Kante getrennt. Die Einschnürung zwischen dem ersten und zweiten Abdominal-Segmente ist mässig.

Ein Arbeiter aus Ceylon (MADARÁSZ).

Diese Art zeichnet sich durch den Mangel der Augen, durch die am Rücken des Thorax ganz verwischte Meso-Metanotalnaht und durch die sehr dicke Schuppe des Petiolus aus und steht der *P. Abeillei* ANDRÉ sehr nahe. Da ich letztere Art durch Autopsie nicht kenne und deren Beschreibung keine hinreichenden Anhaltspunkte bot, um zu beurtheilen, ob die neue Art als solche zu betrachten sei, so ersuchte ich Herrn E. ANDRÉ, das Ceyloner Exemplar mit seiner *P. Abeillei* zu vergleichen. Derselbe war so freundlich, das Resultat seiner Vergleichung mir im Folgenden mitzutheilen: «Votre *Ponera* est, en effet, très voisine de *P. Abeillei*, mais c'est une espèce différente. La *P. Abeillei* est plus petite et sa couleur plus claire, sa tête est beaucoup moins distinctement ponctuée; le pétiole et l'abdomen sont aussi moins fortement ponctués. La tête est plus étroite, plus allongée, avec les côtés plus rectilignes; les antennes ont une massue plus nettement limitée, de 5 articles, les articles 2—6 du funicule sont beaucoup plus courts très fortement transverses et de largeur uniforme, le 6. article n'est pas plus long que le précédent. L'écaille du pétiole, vue de profil, est un peu moins épaisse, moins quadrangulaire, un peu plus arrondie en dessus.»

7. *Ponera spec. ?*

Ein Weibchen aus Singapur, von Herrn BRÓ gesammelt, stimmt

mit der Beschreibung von *Amblyopone? testacca* MOTSCHOUJSKY (Bull. Soc. imp. nat. Moscou, 1863, pag. 15) einigermaßen überein, nur die Stellen: capite bilobo, — antennis clavatis, — squame subquadrata angulis rotundatis lassen sich schwer auf das mir vorliegende Stück beziehen, da der Hinterrand des Kopfes wohl deutlich, aber nur wenig bogig ausgerandet ist, der grösste Theil der Fühlergeissel wohl dicker ist als an der Basis, doch die Bezeichnung keulenförmig nicht angewendet werden könnte, auch die Schuppe des Petiolus der Beschreibung nicht entspricht, denn dieselbe ist oben fast doppelt so breit als dick, ihre vordere Fläche von unten nach oben concav, die hintere Fläche fast eben, nämlich sehr schwach von unten nach oben convex und die oberen Vorderecken mehr abgerundet als die oberen Hinterecken.

Prof. EMERY basirt auf die MOTSCHOUJSKY'sche Art seine neue Gattung *Cryptopone* (Ann. Soc. ent. France 1893, pag. 240), doch gehört das mir vorliegende Stück nicht zu dieser Gattung, sondern zu *Ponera* im engeren Sinne.

8. *Ponera* (Bothroponera) *tesserinoda* SMITH. — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

9. *Odontomachus hæmatoda* LINNÉ. — Kalawewa und Kandy auf Ceylon (MADARÁSZ).

√ 10. *Anochetus* (s. str.) *Madarászi* nov. spec.

Arbeiter. — Körperlänge: 5·8 mm. Schwarzbraun, der Kopf rothbraun, die Stirne und der Scheitel dunkler, die Oberkiefer, Fühler und Beine hell gelbbraun, die Spitze des Hinterleibes bräunlich-gelb. Die abstehende Pilität findet sich fast nur am Abdomen und ist selbst da sehr spärlich, die Pubescenz ist spärlich und schief abstehend, an den Fühlern und Beinen reichlich, sehr fein, kurz und anliegend.

Die Mandibeln sind etwas länger als der halbe Kopf lang ist, sie sind glänzend, glatt mit zerstreuten Pünktchen, sie sind, wie gewöhnlich an der Basis, schmaler als am anderen Ende, der untere Innenrand (die Mandibeln nach vorne gestreckt gedacht) ist bei beiden Oberkiefern schwach und fein gezähnt, die Ecke, welche dem vordern Ende des oberen und des unteren Innenrandes mit der dazwischen liegenden sehr schmalen Fläche entspricht, ist undeutlich oder sehr undeutlich und stark abgerundet; die Mandibelspitze trägt zwei mittelgrosse Zähne, an deren unterem entspringt in der Mitte seiner Innenseite (mit Bezug auf den oberen Zahn) noch ein sehr kleines Zähnchen; der Aussenrand der Mandibeln ist gerade, ausser einer schwachen Concavität zwischen dem 1. und 2. Viertel, von der Basis gerechnet. Der Kopf hat die Form wie bei *A. rudis* EM. und der nachfolgend beschriebenen Art, er ist etwas kürzer und hinten breiter als bei *A. Ghilianii* SPIN. und tief ausgebuchtet, er ist glatt, stark glänzend, Stirn und Scheitel nach hinten dicht divergirend längsgestreift und glanzlos, der

hintere Theil der Fühlergruben ist längsgestreift. Der Clypeus hat vorne über der Basis der 2 Oberkiefer je einen dicken, stark abgerundeten, fast kegelförmigen Fortsatz (noch etwas grösser als bei *A. Ghilianii*, zwischen diesen Fortsätzen ist er breit bogig und tief ausgebuchtet, hinten verschmälert er sich allmählig zwischen den Stirnleisten und endet in eine Spitze. Der Fühlerschaft überragt deutlich die hintere Ausbuchtung des Kopfes, erreicht aber nicht die Hinterecken des Kopfes, alle Geisselglieder sind sehr deutlich länger als dick, das zweite Geisselglied ist etwa $1\frac{1}{2}$ -mal so lang als dick. Die Fühlergruben sind breit und mässig lang, hinten aussen sind sie nur durch je eine schmale Längskante von den Augen getrennt. Die Augen sind mässig gross, viel grösser als bei *A. Ghilianii*, aber sehr deutlich kleiner als bei *A. Sedilloti* Em. Die Mittellängsfurche vor der tiefen Ausbuchtung des Hinterkopfes ist mässig ausgeprägt. Der ganze Thorax ist glanzlos und hat eine grobe Sculptur, nur die Mesopleuren und ein Längsstreifen an den Metapleuren sind glatt und glänzend; das Pronotum ist vorne bogig-, hinten divergirend grob streifig-längsgerunzelt, das Mesonotum ist runzlig-quergestreift, das ganze Metanotum und ein Theil der Metapleuren grob streifig-quergerunzelt. Der Thorax ist an der Pro-Mesonotalnaht etwas abgeschnürt, die Meso-Metanotalnaht ist sehr undeutlich, das *Metanotum* ist *ungezähnt*, seine Basalfläche ist $1\frac{1}{2}$ -mal so lang als die abschüssige Fläche, welche letztere beiderseits *gekerbt-gerandet* ist. Der Petiolus hat eine aufrechte dicke Schuppe, welche höher als breit, oben glatt, glänzend und stark abgerundet, seitlich fein und seicht gestreift ist; unter den mir durch Autopsie bekannten Arten hat die unbewehrte Schuppe mit der von *A. Sedilloti* grosse Aehnlichkeit, doch ist sie bei der neuen Art dünner, die vordere Fläche ist vertical, bei *A. Sedilloti* steil schief aufsteigend, so dass in der Seitenansicht die Schuppe bei der neuen Art unten wenig dicker ist als oben, bei *A. Sedilloti* aber sich nach oben deutlich keilartig verschmälert. Abdomen glatt und glänzend mit sehr wenigen haartragenden Pünktchen; die Einschnürung zwischen dem ersten und zweiten Segmente ist mässig.

Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

11. *Anochetus* (s. str.) *longifossatus* nov. spec.

Körperlänge: 4·8—4·9 mm. — Glänzend, gelbroth, Fühler und Beine mehr gelb, Abdomen mehr oder weniger gebräunt. Am Thorax und am Abdomen findet sich eine sehr spärliche, mässig lange und weit abstehende, theilweise aufrechte Behaarung, welche an der Hinterleibsspitze viel reichlicher ist; die Pubescenz ist am Kopfe mit den Fühlern und an den Beinen reichlich, an den übrigen Körpertheilen mehr oder weniger spärlicher.

Die Mandibeln sind nur etwa halb so lang als der Kopf und an der Endhälfte sehr deutlich verbreitert, der untere Innenrand des rechten Oberkiefers fein-, nicht scharf gezähnt, derselbe des linken Oberkiefers

undeutlicher und nur theilweise gezähnelte (diese kleine Verschiedenheit vielleicht ganz unwesentlich), die Ecke vorne (hinter den 3 Spitzenzähnen) stark abgerundet, von den drei Spitzenzähnen die zwei unteren bis über die Hälfte mitsammen verwachsen, ihre kurzen freien Enden ziemlich gleichgross; die obere Fläche der Mandibeln ist ziemlich glatt, mit zerstreuten Punkten und theilweise, obwohl ziemlich undeutlich, sehr fein gestrichelt. Der Kopf ist kürzer und hinten deutlich breiter als bei *A. Ghilianii* SPIN. und der Hinterrand noch stärker ausgebuchtet. Der Clypeus, die Fühlergruben, die Wangen, die Kopfseiten und die Hinterecken des Kopfes sind glatt, mit zerstreuten Punkten, ein Längsstreifen unmittelbar ausserhalb des Aussenrandes der Fühlergruben (innerhalb des Auges) reichlich punktiert; die Stirnleisten, die Stirn und der Scheitel dicht längsgestreift und seidenschimmernd, die äusseren Streifen krümmen sich hinter den Stirnleisten fächerförmig nach aussen, so dass der hinterste Theil der Fühlergruben und der dem Scheitel nahe liegende Theil der grossen schiefen Eindrücke hinter den Augen schief gestreift sind. Der Clypeus ist in der Mitte der vorderen Hälfte, nicht wie bei vielen Arten quer-concav, sondern sehr schwach *convex*, seine seitlichen Theile über der Basis der Mandibeln sind sehr wenig entwickelt; der in der Mitte deutlich bogig vortretende Vorderrand ist *nicht ausgerandet*, hinten endet der Clypeus zwischen den Stirnleisten mit feiner Spitze, (hinter dieser Spitze zeigt sich öfters noch zwischen den Stirnleisten eine schmale lanzettförmige Furche, welche aber der Stirnrinne angehört. * Der Fühlerschaft reicht bis oder fast bis zur Ausbuchtung des Hinterrandes des Kopfes, das zweite und dritte Geisselglied sind kaum oder wenig länger als dick, die folgenden nehmen allmählig an Länge zu, das Endglied ist lang. Die Fühlergruben sind breit, tief und enden erst ein gutes Stück hinter den Augen, sie sind *länger* als bei den übrigen mir bekannten Arten dieses Subgenus; sie sind nach aussen *nicht von den Augen begrenzt*, indem ihr Aussenrand um mehr als den Querdurchmesser der Augen von diesen entfernt ist (ähnlich wie bei *A. altisquamis* MAYR, im Gegentheile zu *A. africanus* MAYR, *Sedilloti* EM., *rectangularis* MAYR, *princeps* EM. und *Yerburyi* FOR. in litt., bei welchen die Augen entweder direkt oder nur durch ein Längskielchen getrennt, die Fühlergruben theilweise begrenzen). Die Augen sind klein. Die mittlere Längsfurche vor der tiefen Ausbuchtung des Hinterkopfes ist stark ausgeprägt. Das Pronotum ist glatt mit vereinzelt haartragenden Punkten, es ist vorne quer-, seitlich längsgerunzelt; das Mesonotum ist deutlich breiter als lang, seine Scheibe ist ziemlich glatt mit zerstreuten

* Der Arbeiter von *A. africanus* MAYR var. *madagascariensis* FOR., den ich von Prof. FOREL erhielt, hat an dem hinteren spitzigen Ende des Clypeus keine lanzettförmige Verbreitung, wie dies vom Autor angegeben ist.

Punkten und ist seitlich gerunzelt; die Meso- und Metapleuren sind polirt; das Metanotum mit zwei mässig grossen, abgerundet-dreieckigen *Zähnen*, seine Basalfläche ist grob runzlig-quergestreift, die abschüssige Fläche ist polirt, stark glänzend, etwa halb so lang als die Basalfläche und beiderseits nicht gerandet. Der Thorax ist zwischen dem Pro- und Mesonotum, sowie zwischen dem Meso- und Metanotum gut abgeschnürt. Die glatte Schuppe des Petiolus ist höher als breit, der obere Rand ist schwach bogig ausgerandet, so dass beiderseits eine mehr oder weniger spitzige Ecke vorhanden ist. Der Hinterleib ist glatt mit vereinzelt, nahe der Spitze mit reichlicheren haartragenden Punkten.

Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

12. **A. Yerburyi** For. in litt.* — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

III. MYRMICINI.

13. **Sima rufonigra** JERD. — Madatugama auf Ceylon (MADARÁSZ).

14. **Monomorium Pharaonis** LINNÉ. — Singapur (BIRÓ).

15. **Monomorium Emeryi** MAYR. subspec. *laevior* n. subspec.

Arbeiter. — Die Fühler sind mehr rothgelb; die Oberseite des Kopfes hat eine spärlichere, mässig lang abstehende Pilosität, und eine Pubescenz, welche zerstreuter ist als bei der Stammform; die Streifung ist längs der Mitte der Stirn und am Scheitel seichter, stellenweise bleiben die Streifen ganz aus, so dass diese Stellen glänzend erscheinen; das Pronotum und das Mesonotum sind ziemlich glänzend, sie sind theils seicht längs-, theils seicht quergestreift, theils glatt. Die Basalfläche des Metanotum geht gerundet (bei der Stammform stumpfeckig) in die abschüssige Fläche über. Die Knoten des Petiolus sind deutlich gestreckter als bei der Stammform.

Es wäre möglich, dass diese Form später bei reichlicherem Materiale (mir liegt nur ein Exemplar vor) als eigene Art aufgefasst werde.

Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

16. **Monomorium destructor** JERDON. — Kalawewa und Colombo auf Ceylon (MADARÁSZ, BIRÓ).

17. **Pheidole latinoda** ROG. — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

18. **Pheidole rhombinoda** MAYR var. *micantiventris* nov. var.

Der einzige *Soldat*, welcher von Dr. MADARÁSZ in Ceylon gesammelt wurde, weicht von der typischen Form durch das nur schimmernde erste Abdominalsegment ab, welches an der ganzen Oberseite bis nahe zum

Prof. FOREL'S Bearbeitung der Formiciden von Indien und Ceylon (im Journ. Bombay Nat. Hist. seit 1892) ist bereits so weit vorgerückt, dass auch die Gattung *Anochetus* in kürzester Zeit an die Reihe kommen dürfte.

Hinterrande fein längsgestreift ist; dort, wo die Streifen weniger dicht liegen, sowie in der Nähe des Hinterrandes zeigt sich eine sehr feine netzartige Runzelung; das zweite Segment ist kaum weniger schimmernd als das erste und zeigt eine undeutliche, sehr zarte, lederartige Runzelung.

Ein Soldat aus Calcutta, den ich von Prof. FOREL erhielt, zeigt nur am vordern Drittheile des ersten Abdominalsegmentes die oben angegebene Skulptur, während die Mitte und der hintere Theil desselben glatt und glänzend sind.

19. Pheidole javanna MAYR. — Ceylon (MADARÁSZ).

20. Cremastogaster subnuda MAYR. — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

21. Cremastogaster Birói nov. spec.

Arbeiter. — Körperlänge: 2 mm. Glänzend, gelb, besonders der Kopf und der Thorax mehr röthlichgelb, der Kaurand der Mandibeln und der Hinterleib braun, dessen erstes Segment gelb, nur hinten, nahe dem Hinterrande, und auch mehr oder weniger seitlich braun oder gebräunt. Die Oberseite des Körpers mit sehr spärlich vertheilten, steifen, am Ende stumpfen, abstehenden Borstenhaaren versehen, am übrigen Körper fehlt die Pilosität; die blassgefärbte anliegende Pubescenz ist an den Fühlern und Beinen mässig, am Kopfe spärlich, am Abdomen noch spärlicher, am Thorax scheint sie zu fehlen.

Die vierzähligen Oberkiefer sind glänzend, glatt und nur mit wenigen zerstreuten haartragenden Punkten besetzt. Der Körper ist polirt, stark glänzend, der Clypeus fein und seicht längsstreifig, in der Mitte glatt, die Fühlergruben fein genetzt, Stirn, Scheitel und Abdomen mit vereinzelt borstentragenden Punkten, Pro- und Mesonotum mit einigen zerstreuten und erhöhten Längsstreifen, die 2 Beulen des Pronotum etwas fein-genetzt, die Seiten des Mesothorax, theilweise auch die des Metathorax, sowie mehr oder weniger der vordere Theil des ersten Stielhengliedes fein genetzt.

Der Kopf ist ziemlich quadratisch, kaum so lang als breit; der Vorderrand des Clypeus ist ganzrandig. Die Geissel der eifgliedrigen Fühler hat eine zweigliedrige Keule, der Schaft nicht fast bis zum Hinterrande des Kopfes. Die mittelgrossen Netzaugen liegen am hinteren Drittel des Kopfes. Das Pronotum ist mit dem Mesonotum zusammen, von oben gesehen, verkehrt trapezförmig mit abgerundeten Vorderecken, doch nicht so stark gerundet wie bei *C. sordidula* NYL., auch scheint die Pronotumscheibe mehr abgeflacht zu sein; das Mesonotum ist beiderseits mit je einer Längsleiste versehen, welche von der Meso-Metanotalnaht fast bis zum Pronotum zieht, zwischen diesen Längsleisten ist das Mesonotum schwach querconcaev; das Metanotum hat zwei, an der Basis breite, mässig lange, spitzige, schief nach hinten und oben gerichtete, fast parallele, sehr schwach nach einwärts gekrümmte Dornen, jeder derselben sendet von seiner Basis nach

vorne zur wenig eingesenkten Meso-Metanotalnaht eine sehr deutliche scharfe Leiste, welche direkte in die entsprechende Mesonotumleiste übergeht; eine Basal- und eine abschüssige Fläche ist nicht zu unterscheiden, da sich eine quer-concave Fläche von der Meso-Metanotalnaht bis zum Stielchengelenke zwischen der breiten Basis der Dornen herabzieht. Das erste Petiolussegment ist quadratisch, seine vier Ecken sind wenig abgerundet, das zweite Segment ist breiter als lang, ohne Spur einer Längsfurche, hinten in der Mitte ohne Eindruck, nur der ganze Hinterrand ist schwach bogig ausgebuchtet.

Zwei Exemplare aus Colombo auf Ceylon (BRÓ).

22. *Pheidologeton nanus* ROG.

Mir liegen von Dr. MADARÁSZ *Arbeiter* aus Ceylon vor, welche sowohl mit der Beschreibung der kleinen und grossen Arbeiter dieser Art, als auch mit den typischen Stücken, die ich seiner Zeit von Dr. ROGER erhielt, übereinstimmen, doch finden sich auch grösste Arbeiter vor, welche zweifellos zu dieser Art gehören. Diese meine Ansicht wird noch dadurch weiter erhärtet, dass ich eine Reihe grösster, grosser und kleiner Arbeiter dieser Art aus Ceylon besitze, welche mir Dr. SIEHEL gesendet hatte. Es war übrigens schon nach der ROGER'schen Beschreibung nicht wahrscheinlich, dass der von ihm beschriebene grosse Arbeiter wirklich der grösste sei, da er die Grösse seines grossen Arbeiters mit nur 4 mm angibt, während für das Weibchen die Länge von 11—12 mm angeführt ist.

Die *kleinen Arbeiter* sind, wie bereits ROGER angab, durch abgerundet-rechtwinklige, seitliche Vorderecken des Pronotum ausgezeichnet, das 2. Stielchenglied ist fast länger als breit, der glatte Hinterleib hat einzelne haartragende Punkte.

Bei den *mittelgrossen Arbeitern* (ROGER's grosse Arbeiter) sind diese Vorderecken weniger vortretend und oft undeutlich; ein Scutellum ist mehr oder weniger erkennbar, doch durch keine Naht vom Mesonotum abgegrenzt; das Postscutellum öfters vortretend; das zweite Stielchenglied ist bei den kleineren Exemplaren so lang als breit, bei den grösseren breiter als lang; die Oberseite des ersten Abdominalsegmentes ist an den zwei vorderen Drittheilen zerstreut grob punktirt, zwischen den Punkten glatt und glänzend oder auch mehr oder weniger fein lederartig gerunzelt, die folgenden Segmente sind fein chagriniert mit wenigen haartragenden Punkten, oder bei grösseren Individuen mehr oder weniger zerstreut punktirt, welche Punkte nur theilweise Haare tragen. (ROGER nennt bei der Beschreibung seiner grossen Arbeiter den Hinterleib glatt, ohne der Punkte zu erwähnen, welche zur Unterscheidung der Art wichtig sind.)

Die *grössten Arbeiter*. Die Kopflänge beträgt 3 mm, die Breite 2.7 mm, die Körperlänge 9 mm. Der Kopf ist an den Hinterecken etwas schmaler als an den Vorderecken. Bei einem der mir vorliegenden Stücke

findet sich vor der kleinen geglätteten und nur mit wenigen ziemlich groben Punkten besetzten Fläche des Scheitels ein kleines Punktauge. Das Pronotum beiderseits ohne oder mit undeutlichen Höckern. Ein Scutellum ist stets ausgebildet und auch eine Quersfurche (Naht) vom Mesonotum abgegrenzt; auch ist ein Postscutellum vorhanden. Die sehr deutlich querconcave Basalfläche des Metanotum ist von den beiden Metanotum-Seiten durch je eine deutlich oder undeutlich crenulirte Längsleiste abgegrenzt. Das zweite Stielchenglied ist fast doppelt so breit als lang. Das erste Abdominalsegment ist oben ziemlich reichlich mit *vertieften, im Grunde flachen, kreisrunden*, oft haartragenden *Punkten* besetzt, zwischen den Punkten ist es glatt und glänzend, die folgenden Segmente sind dichter punktirt.

Von *P. diversus* JERD. und *P. affinis* JERD. sind die *kleinsten Arbeiter*, wie schon oben erwähnt, durch die abgerundet-rechtwinkligen Vorderecken des Pronotum leicht zu unterscheiden, die *grössten Arbeiter* sind von *P. affinis*, ausser der geringeren Grösse, besonders unterschieden durch die eigenthümliche Punktirung des ersten Hinterleibssegmentes, indem die runden Punkte scharf gerandet sind und einen flachen Boden haben; bei den *mittelgrossen Arbeitern* von *P. nanus* sind diese Punkte weniger zahlreich, bei *P. affinis* hingegen fehlen sie ganz oder sind sehr seicht. Von *P. diversus* unterscheiden sich die *grössten Arbeiter* von *P. nanus* durch die geringere Grösse, durch den Kopf, welcher sehr deutlich länger als breit ist (bei *diversus* ziemlich so lang als breit oder sogar etwas breiter als lang), durch den geglätteten Scheitelfleck, welcher klein und nicht so breit ist, wie die Entfernung der Stirnleisten an ihrem hinteren Ende von einander (bei *diversus* reicht er mehr oder weniger bis zu den Kopfseiten), ferner durch die Punktirung des ersten Abdominalsegmentes, welche bei *diversus* wohl ebenso ist, doch sind die Punkte viel kleiner; die *mittelgrossen Arbeiter* von *P. nanus* haben den geglätteten Scheitelfleck wenig breiter als er beim grossen Arbeiter ist, während bei den entsprechenden Exemplaren von *P. diversus* (sowie auch bei *P. affinis*) der ganze Scheitel glatt ist.

Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

23. *Solenopsis geminata* FABR. — Singapur (BIRÓ).

24. *Triglyphothrix lanuginosus* MAYR. — Ceylon (MADARÁSZ).

25. *Tetramorium* (s. str.) *curvispinosum* nov. spec.

Arbeiter. — Körperlänge: 3.3 mm. Braunroth, Petiolus und Abdomen gelbroth, dieser vorne etwas heller, in der Mitte etwas gebräunt, die Mandibeln, Fühler und Beine gelb. Am ganzen Körper findet sich eine ziemlich lange, gelbe abstehende Behaarung. Die Oberkiefer sind dicht längsgestreift, Kopf und Thorax grob genetzt-längsgerunzelt mit glänzenden, ziemlich glatten, zwischen den Stirnleisten und den Augen fein genetzt-punktirten Maschen, der Clypeus ist nur längsgerunzelt, die Thoraxseiten

sind unregelmässig grob netzmaschig, die Knoten des Petiolus fein und seicht netzmaschig mit einigen Runzeln an den Seiten, oben ziemlich geglättet und glänzend.

Der Kopf ist trapezförmig mit deutlich bogigen Seiten, abgerundeten Hinterecken und mässig bogig ausgerandetem Hinterrande. Der Clypeus hat einen geraden, schmal aber deutlich abgesetzten Vorderrand. Die Stirnleisten setzen sich als Längsrunzel bis in die Nähe der Hinterecken des Kopfes fort, an ihrer Aussenseite findet sich eine undeutlich abgesetzte, fein genetzte und mit einigen gröberen Querrunzeln versehene, seichte breite Längsfurche zum unvollkommenen Einlegen des Fühlerschaftes. Der Schaft der zwölfgliedrigen Fühler reicht bis zu den Hinterecken des Kopfes, das zweite bis achte Geisselglied ist dicker als lang. Die Augen liegen etwas vor der Mitte der Kopfseiten. Der Thorax ist kurz, hat einen in der Längsrichtung ziemlich stark gewölbten Rücken ohne Nähte, die Metanotumdornen sind stark, sehr lang, jedenfalls halb so lang, als der ganze Thorax, sie entspringen ziemlich nahe neben einander, sind schief nach hinten und oben gerichtet und ziemlich stark nach einwärts gekrümmt; die zwei Zähne, zwischen welchen das Thorax-Petiolusgelenk liegt, sind gross und dreieckig, jeder dieser Zähne wird mit dem entsprechenden darüber liegenden Metanotum-Dorne mittelst einer scharfen Leiste verbunden, zwischen diesen Leisten liegt die vertiefte, sehr schmale abschüssige Fläche des Metanotum. Das erste Segment des Petiolus ist lang gestielt, etwas länger wie bei *T. africanum* MAYR, und etwas kürzer als bei *T. aculeatum* MAYR, der Knoten ist gerundet und deutlich compress, etwas länger als breit; das zweite Segment ist etwas breiter als der Knoten des ersten Segmentes, birnförmig, sehr wenig länger als breit, vorne schmal und hinten breit. Die 4 hinteren Tibien mit dünnen Spornen, welche wegen der ähnlichen Haare möglicherweise übersehen werden können.

Der kurze Thorax mit dem ziemlich stark längsgekrümmten Rücken ohne Nähte oder Furchen, die sehr langen, nach einwärts gekrümmten Dornen des Metanotum, die sehr schmale abschüssige Fläche des Metanotum und das lang gestielte erste Petiolussegment mit dem compressen Kasten lassen diese Art leicht erkennen.

Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

26. *Meranoplus bicolor* GUÉR. — Mahakekirawa, Kalawewa, Kandy (MADARÁSZ) und Colombo (BIRÓ) auf Ceylon.

27. *Strumigenys Godeffroyi* MAYR var. *Lewisii* CAMERON.

Dr. MADARÁSZ hat auf Ceylon einen Arbeiter gefunden, welcher den Uebergang zu den pseudogynen Arbeitern WASMANN's zu bilden scheint. Derselbe weicht vom normalen Arbeiter der Gattung *Strumigenys* nur durch die Form des Mesonotum und des Pronotum ab; das erstere hat eine ovale Form, ist besonders breiter, von vorne nach hinten schwach

convex, von einer Seite zur anderen ziemlich flach und nur an den beiden Seiten selbst hinabgebogen; Flügelrudimente fehlen; das Pronotum ist ziemlich gross und beiderseits vorne stumpf-eckig; Scutellum und Post-scutellum sind nicht sichtbar.

Dieser Arbeiter, welcher ausser dem Pronotum und Mesonotum mit *St. Godeffroyi* var. *Lewisi* übereinstimmt, weicht von dieser Form noch dadurch ab, dass die häutigen Anhängsel am Metanotum an beiden Seiten der abschüssigen Fläche ganz fehlen und am Petiolus nur rudimentär sind. Ob nun diese Membranen abgerieben oder überhaupt nicht entwickelt sind und ob dieses Exemplar etwa doch einer selbständigen Form angehört, vermag ich in Anbetracht des einzigen, mir vorliegenden Exemplares, welches noch dazu kein normaler Arbeiter ist, nicht zu beurtheilen.

IV. DOLICHODERINI.

28. *Tapinoma melanocephalum* FABR.

Colombo auf Ceylon (BIRÓ). — Mit Bezug auf das, was ich in meinen «Africanischen Formiciden (in den Ann. k. k. naturhist. Hofmus. 1895 pag. 147) über die relative Länge der Fühlerglieder angeführt habe, sei hier bemerkt, dass der mir vorliegende Arbeiter von den Arbeitern dieser Art in meiner Sammlung von den australischen Inseln und von Guatamala dadurch abweicht, dass das 3. Geisselglied kaum so lang als dick ist, was auch bei jenen Arbeitern der Fall ist, die ich von Herrn E. ANDRÉ aus Ceylon erhalten habe.

V. CAMPNOTINI.

29. *Plagiolepis longipes* JERD. — Mahakekirawa, Kandy, Kalawewa und Madatugama auf Ceylon (MADARÁSZ).

30. *Acropyga acutiventris* ROG. — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

31. *Oecophylla smaragdina* FABR. — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

32. *Camponotus dorycus* SM. subspec. *carin* EM. — Kandy auf Ceylon (MADARÁSZ).

33. *Camponotus maculatus* FABR. subspec. *mitis* SM. — Kalawewa auf Ceylon (MADARÁSZ).

34. *Camponotus maculatus* FABR. subspec. *irritans* SM. — Singapur (BIRÓ).

35. *Camponotus rufoglaucus* JERD. var. *paria* EM. — Kalawewa, Kandy und Mahakekirawa auf Ceylon (MADARÁSZ).

36. *Camponotus auriculatus* NOV. spec.

Grosser Arbeiter. — Körperlänge : 6.4 mm. Schwarz, theilweise mehr braunschwarz, der Gelenkskopf der Fühler hellgelb, die Basis des Schaftes braunroth, die Fühlergeissel, das Abdomen, sowie die Tibien und Metatarsen der Vorderbeine braun, die Mandibeln, der Clypeus, die Vorderchenkel und die 4 hinteren Beine rothbraun, das Ende der Vorderhüften, *die Endhälfte der vier hinteren Hüften* und theilweise *alle Schenkelringe gelblich-weiss*, der Hinterrand der Abdominalsegmente, besonders des ersten, mehr oder weniger schmutzig-gelb. Die Pilosität besteht aus stumpfen, borstenförmigen, abstehenden Haaren, welche an der Vorderhälfte der Oberseite des Kopfes reichlich und kurz, am Fühlerschafte, an der Hinterhälfte des Kopfes, sowie an der Oberseite des Thorax spärlich und viel länger sind, an der Oberseite des Hinterleibes sind sie kurz und spärlich vorhanden; die Tibien haben keine abstehende Behaarung. Die anliegende, kurze und helle Pubescenz ist am ganzen Körper sehr spärlich (die Fühlergeissel nicht in Betracht gezogen). Der Körper ist fein und dicht, aber ziemlich seicht genetzt-punktirt, das Abdomen ebenso, aber mit der Tendenz zu sehr feinen Querrunzelung, die Beine fein lederartig gerunzelt, mit mehr oder weniger deutlichen seichten Punkten, aus denen die Härchen entspringen; die Vorderhälfte des Kopfes ist überdies bis etwa zur Höhe der Augen und der Mitte der Stirnleisten reichlich mit *groben, borstentragenden Punkten* besetzt.

Die kurzen und starken Mandibeln sind glatt und glänzend, mit grösseren und kleineren haartragenden Punkten, mit fünfzähigem Kau- randa, der vordere Zahn ist kurz und sieht fast wie abgebrochen aus (möglicherweise nur bei diesem Individuum, welches mir zur Vorlage dient). Der Kopf ist mässig gross, viel breiter als der Thorax, ziemlich quadratisch, an der Mandibelbasis schmaler als hinten, mit nicht stark bogig ausgerandetem Hinterrande, er ist etwa so geformt wie bei *C. fastigiatus* Rog., ist aber im Verhältnisse zur Breite kürzer und der Hinterrand des Kopfes viel weniger ausgerandet. Der Clypeus ist *nicht dachförmig*, vorne flach, in der Mitte und hinten schwach längs- und quer-gewölbt, rechteckig mit abgerundeten Ecken (die vorderen dreieckigen Seitenlappen, die übrigens sehr undeutlich abgegrenzt sind, ausser Betracht gelassen), er ist deutlich länger als breit, ohne Spur eines Kieles, in der Mitte beiderseits mit einem nicht starken, aber sehr deutlichen Eindrucke, er ist vorne gerundet-lappig vorgezogen, die Mitte des Lappens ist niedergedrückt, der Vorderrand aber nicht ausgerandet. Die S-förmigen Stirnleisten sind vorne von einander in mittlerer Entfernung, hinten von einander noch etwas mehr entfernt, sie reichen noch hinter eine gedachte Linie, welche das hintere Ende beider Augen verbindet. Der mässig dünne, gegen die Geissel sehr schwach verdickte Fühlerschaft reicht bis zur betreffenden Hinterecke des Kopfes. Die Stirnrinne ist schwach und ziemlich undeutlich. Die fast flachen Netzaugen

liegen hinter der Mitte der Kopfseiten. Der ziemlich kurze Thorax hat einen ziemlich stark gekrümmten Rücken bis zum hinteren Ende der Basalfäche des Metanotum, die Curve des Thoraxrückens ist viel gekrümmter als z. B. bei *C. pallidus* Sm., sie ist deutlich, obwohl nur etwas unterbrochen durch die Pro-Mesonotalnaht und unbedeutend mehr durch die Meso-Metanotalnaht. Das Pronotum ist beiderseits vorne wenig quer abgeflacht und sehr kurz längs-gerandet. Das Mesonotum ist kaum kürzer als vorne breit. Zwischen dem Mesonotum und dem Metanotum ist (bei dem mir vorliegenden Individuum, vielleicht nicht immer) ein nur linienförmiges Postscutellum eingefügt. Die Basalfäche des Metanotum ist vorne am breitesten und verschmälert sich allmählig nach hinten, sie ist etwa so breit wie bei *C. foraminosus* For. und ist ganz vorne etwas mehr quer abgeflacht als in der Mitte, aber noch, obwohl wenig, quer-convex; an den 2 Stellen am Vorderrande und unmittelbar hinter demselben, dort, wo die Basalfäche in die Seitenflächen übergeht, findet sich je eine etwas erhöhte, sehr stark abgerundete Ecke als schwache Aufstülpung des Vorderandes des Metanotum (beim kleinen Arbeiter deutlicher); unmittelbar hinter jeder dieser Ecken zeigt sich eine sehr kurze Längskante als Grenze zwischen der Basal- und den Seitenflächen des Metanotum; die Basalfäche ist in der Mitte sehr schwach und breit quer eingedrückt und sie geht hinten ohne scharfe Grenze bogig in die etwas längere, abschüssige Fläche über. Die Schuppe des Petiolus ist oval, nicht dick, sehr wenig nach vorne geneigt, vorne gewölbter als hinten, daselbst fast flach, sie zeigt sich, von der Seite gesehen, nach oben mässig zugescharft. Die Beine sind nicht lang, die Tibien haben am Beugerande keine Dörnehen.

Kleiner Arbeiter. — Körperlänge: 4.7—4.8 mm. Schwarz, theilweise braunschwarz, wenig glänzend, die Mandipeln, die Fühler, das mehr glänzende Abdomen und die Beine braun, die Mandibeln am Enddrittel dunkel oder gelbroth, die Basis des Schaftes wie beim grossen Arbeiter, der Hinterrand der Abdominalsegmente schmutzig-gelb, die vier hinteren Hüften ausser der Basis, die betreffenden Schenkelringe und das untere Ende der Vorderhüften *gelblichweiss*, die vorderen Schenkelringe hellbraun oder an beiden Enden etwas weisslich. Die abstehende Pilosität besteht nur aus wenigen, am Thorax langen, an der Vorderhälfte des Kopfes und am Hinterleibe kürzeren stumpfen Borstenhaaren, die Fühler und Beine haben keine Pilosität. Die Pubescenz ist wie beim grossen Arbeiter. Der Körper ist fein, dicht, manchmal mehr seicht genetzt-punktirt. Die Beine, wie beim grossen Arbeiter, fein und seicht-lederartig gerunzelt und zerstreut seicht punktirt.

Die glänzenden Oberkiefer sind meistens glatt mit zerstreuten haartragenden Punkten, der Kaurand mit fünf deutlichen Zähnen. Die langen Kiefertaster reichen bis zum Hinterhauptloche (bei *C. reticulatus* Rog.

sind sie nur wenig kürzer). Der Kopf ist eiförmig-rechtwinklig, wenig breiter als der Thorax, vorne wenig schmaler als hinten, mit sehr wenig gekrümmten Seiten, hinter den Augen mässig und bogig verschmälert mit stark abgerundeten Hinterecken und mit wenig ausgerandetem Hinterrande. Der Clypeus ist dachförmig, etwas flacher wie bei *C. reticulatus* ROG., vorne viel breiter als hinten, mit einem schwachen Mittellängskiele, er ist vorne nicht lappig verlängert mit bogigem Vorderrande. Die Stirnleisten reichen nur bis zwischen die Augen, sie haben von einander mittlere Entfernung und sind hinten von einander mehr entfernt als vorne. Der dünne Fühlerschaft überragt, nach hinten gelegt, bedeutend den Hinterrand des Kopfes. Die Stirnrinne ist schwach ausgeprägt. Die Augen liegen am Kopfe wie beim grossen Arbeiter, sind aber sehr deutlich convexer wie bei diesem. Der Thorax ist im Allgemeinen so geformt, wie beim grossen Arbeiter, der Rücken ist aber etwas weniger längs-gewölbt, doch noch stärker wie beim kleinen Arbeiter von *C. reticulatus*, die Nähte sind nicht wie beim grossen Arbeiter von *C. auriculatus* eingedrückt, sondern nur so wie bei den meisten Arten, z. B. *C. reticulatus*, nur markirt. Das Pronotum ist etwas flacher, wie beim grossen Arbeiter, ein Postscutellum ist nicht sichtbar, die Basalfläche des Metanotum hat in der Mitte keinen Quereindruck, ist etwa so breit wie beim kleinen Arbeiter von *C. foraminosus* FOR. und hat vorne beiderseits, wie bereits erwähnt, eine wohl kleine, aber deutlichere *Aufstülpung des Vorderrandes*. Die Schuppe des Petiolus ist verhältnissmässig etwas dicker als beim grossen Arbeiter und vorne etwas mehr gewölbt. Die Beine wie beim grossen Arbeiter.

In FOREL's Form. de l'empire des Indes et de Ceylon ist diese Art in der Arten-Tabelle von *Camponotus* bei Nr. 7 einzureihen. Sie steht, wie ich glaube, dem *C. reticulatus* ROG. sehr nahe; wenn auch der grosse Arbeiter dieser Art im engeren Sinne noch unbekannt ist, so zeigen doch die Beschreibungen der grossen Arbeiter der Varietäten, besonders in Bezug des Clypeus, eine nahe Verwandtschaft mit der neuen Art. Zweifellos gehört dieselbe in EMERY's Manipel 7 des Cohorte *Camponoti capitati* (siehe EMERY: «Saggio di un Catal. sistem. dei gen. *Camponotus*, *Polyrhachis* e affini» in Mem. Acc. Sc. Istit. Bolognà Ser. V. Tom. V, 1896, pag. 772).

Ceylon (MADARÁSZ).

37. *Camponotus sericeus* FABR. — Kalawewa, Kandy, Mahakekirawa und Madatugama auf Ceylon (MADARÁSZ).

38. *Camponotus* (subgen. *Calomyrmex*) *laevissimus* SMITH.

Ein *Weibchen* aus Singapur (BIRÓ). Es ist dem Arbeiter sehr ähnlich, es ist 9.3 mm lang, der Kopf weicht nur durch die Gegenwart der Ocellen ab; das Mesonotum ist breiter als lang (1.6 mm lang, 1.9 mm breit, bei *C. albopilosus* MAYR 2.2 mm lang und eben so breit); die schief aufsteigende vordere Fläche des Petiolus-Knotens ist längs-gewölbt aufsteigend,

während sie beim Arbeiter in ziemlich gerader Linie aufsteigt (bei dem Weibchen von *C. albopilosus* wäre die Verdickung an der Oberseite des Petiolus richtiger Schuppe zu benennen, mit stark gewölbter Vorder- und ebener, senkrecht abfallender Hinterfläche); der Hinterleib ist wenig grösser als beim Arbeiter.

Für die Weibchen von *C. (Calom.) laevissimus* SM. und *albopilosus* MAYR sind folgende gemeinsame Merkmale hervorzuheben: Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax, dieser und das kleine Abdomen gleichlang und gleichbreit; die Basal- und die abschüssige Fläche des Metanotum sind breit, sehr schwach quer-gewölbt, ohne Spur einer Grenze in einander übergehend, oben (der Basalfläche beiläufig entsprechend) in der Längsrichtung gewölbt und beiderseits gegen die Seitenflächen des Metanotum gerundet-kantig.

Ich trage Bedenken, die Berechtigung der von Prof. EMERY aufgestellten Gattung *Calomyrmex* anzuerkennen, da die *Männchen* gar kein Merkmal zu haben scheinen, welches dieselben von denen von *Camponotus* unterscheiden würde. Von der Gattung *Dendromyrmex* dürfte wohl dasselbe gelten, doch ist mir das Männchen noch unbekannt.

39. Prenolepis longicornis LATR. — Kandy auf Ceylon (MADARÁSZ).

40. Prenolepis indica FOR. Nach Prof. FOREL's Determination. — Colombo auf Ceylon (BIRÓ).